



# MASTER IN EUROPEAN BUSINESS 2010

## DEUTSCH-TEST

### 1. TEIL

**DAUER :** 60 Minuten      **Bewertung :** 60 Punkte

**A : Zusammenfassung**      **20 Punkte**

**Anleitung:** Fassen Sie den Text mit **Ihren eigenen Worten** in etwa 150 Wörtern zusammen.!

**B : Aufsatz**      **40 Punkte**

**Anleitung:** Nehmen Sie zur angeführten Problematik Stellung !

**NAME:** \_\_\_\_\_

**VORNAME :** \_\_\_\_\_

**DATUM :** \_\_\_\_\_

## **A: ZUSAMMENFASSUNG**

### **Entscheidungen an der Ladentheke**

Ist nachhaltiger Konsum nicht ein Widerspruch in sich? Auf den ersten Blick scheinbar ja. Denn Konsumieren hat etwas mit Verbrauchen zu tun, während nachhaltig dem Wortsinn nach etwas Dauerhaftes beschreibt. Also dauerhaft konsumieren? Das wäre zu kurz gedacht. Denn Nachhaltigkeit meint mehr. Der Begriff hat seine Wurzeln in der Forstwirtschaft und steht für eine althergebrachte Regel: Fälle nie mehr Bäume als nachwachsen können. Dieser Gedanke einer überlegten Nutzung von endlichen Energieressourcen und natürlichen Rohstoffen hat heute mehr Aktualität denn je.

Wir alle konsumieren gerne und viel. Jeden Tag. Unser Konsum ist Motor der Wirtschaft. Aber auf das Wie kommt es an. Jeder Deutsche verbraucht durchschnittlich siebenmal mehr Energie als ein Mensch in den Entwicklungsländern. Jeder Amerikaner sogar 13-mal mehr. Nehmen wir einmal an, wir würden nichts daran ändern, entspräche unser weltweiter Energiebedarf im Jahre 2050 den Ressourcen von vier Planeten Erde. Um den Menschen heute und in Zukunft, im Norden wie im Süden ein gutes Leben garantieren zu können, muss nicht nur der weltweite Energie- und Rohstoffverbrauch verringert werden. Auch die Arbeitsbedingungen, unter denen Produkte für unseren Verbrauch in Ländern der Dritten Welt hergestellt werden, müssen verbessert werden.

Unser Kaufverhalten steht auf dem Prüfstand. Mit unseren Entscheidungen, die wir an der Ladentheke treffen, können wir viel zu Veränderungen beitragen. Denn ob wir uns für eine ressourcenintensiv hergestellte Tiefkühlhasagne entscheiden oder ein Gericht frisch zubereiten, ob wir einen normalen Bodenbelag kaufen oder einen umwelt- und sozialverträglich zertifizierten Teppich wählen, ob wir in den Kurzurlaub fliegen oder mit der Bahn reisen, das hat durchaus eine große Wirkung. Nachhaltig konsumieren heißt: anders einkaufen, verbrauchen, nutzen, mobil sein – bewusst entscheiden.

Verantwortungsvoller Konsum ist kein Aufruf zum Verzicht. Im Gegenteil: Gesunde Vielfalt bedeutet ein Mehr an Lebensqualität und eine intensive Nutzung von Gebrauchsgütern ein Mehr an Umweltschutz, eine bewusste Kaufentscheidung ein Mehr an Lebensfreude und Freiheit. Doch wer überlegt konsumieren möchte, steht vor vielen Fragen. Ist das T-Shirt, das ich kaufen möchte, mit ungesunden Chemikalien behandelt? Was unterscheidet eine Kartoffel aus ökologischem Anbau von einer aus konventioneller Produktion? Welches Verkehrsmittel wähle ich? Wie könnte ich im Haushalt Energie sparen? Ist die Neuanschaffung immer richtig oder bietet Mieten oder Tauschen gelegentlich nicht größere Vorteile?

Es fällt oft nicht leicht, Gewohnheiten zu ändern. Dabei ist manche Alternative mitunter sogar bequemer. Häufig fehlen aber ausreichende Informationen, um entscheiden zu können, welche Waren und Dienstleistungen am ehesten einen positiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten und welche nicht. Manche Produktinformationen sorgen eher für Verwirrung als für Klarheit. Und nur in wenigen Fällen sagen sie auch etwas über die sozialen Produktionsbedingungen aus. Viele Alternativen sind nicht überall erhältlich.

Können wir uns Nachhaltigkeit leisten?

Wird das Leben nur noch teurer, wenn wir beim Einkaufen auf Umweltverträglichkeit und Sozialstandards achten? Ist eine nachhaltige Lebensweise letztlich nur ein Luxus? Was sagt uns der Preis auf dem Etikett über den Wert einer Ware? Und wer ist dazu berechtigt, einen nachhaltigen Warenkorb verbindlich zusammenzustellen? Diese Fragen will der Rat für Nachhaltige Entwicklung mit dem Warenkorb-Projekt aufwerfen. Abschließende Antworten müssen wir alle gemeinsam suchen. Ein ausführlicher Test des Nachhaltigen Warenkorbes hat aber dies schon gezeigt: Was mit Blick auf das Preisetikett teurer erscheint, zahlt sich langfristig unter ökonomischen und sozial-ökologischen Aspekten in vielen Fällen aus. Zukunftsfähiger Konsum kann allerdings nicht vom Staat verordnet werden. Es liegt an uns selbst, gewohnte Verhaltensweisen zu überdenken und neue Freiheiten zu suchen.

557 W.

<http://www.bundesregierung.de/>



